

# Wo findet man das morphogenetische Feld?

**Katharine Laura Bräuer**

Eines Morgens klingelte das Telefon, eine höfliche Männerstimme fragte, man habe ihm gesagt, Sie wüssten, wo ich das morphogenetische Feld finden kann. Ich zögerte etwas und antwortete dann, ich würde empfehlen, doch einen Physiker danach zu fragen. „Das habe ich doch bereits getan, aber da habe ich so viele unterschiedliche Meinungen gehört, dass ich erst recht unsicher bin. Dürfte ich sie einmal aufsuchen, und wir sprechen dann darüber?“ Es ist mir recht, war meine Antwort und wir machten einen Termin aus.

Am besagten Tag rollten mehrere große Wagen in den Hof und ich staunte nicht schlecht – sieben würdige Herren standen vor mir, und der eifrige junge Mann entschuldigte sich – die Herren wären allesamt interessiert an diesem Thema. Nun ja, ich bat sie herein und wir setzten uns um den runden Tisch. Da war der Professor aus Tiflis und die Doktoren aus Schweden und Finnland, aus England und Frankreich, den USA und sogar aus Indien. Je nach Temperament schauten sie sich um und ich sah, wie es hinter ihren Stirnen brodelte. Es war deutlich, dass jeder mit einer runden, ihm schlüssigen Antwort aufwarten konnte.

Mit vorsichtigen Worten begann jetzt einer und meinte, das morphogenetische Feld sei ganz eindeutig eine Substanz, aus welcher sich ab und an Dinge herauskristallisierten, die ungeplant und überraschend auf der Erde auftauchten. Sofort erwiderte aber nun der Herr neben ihm, das könne es doch nicht sein, seiner Meinung nach sei es eine Energie, die von Menschen gesteuert Phä-

nomene hervorbrächte. Der Dritte sagte daraufhin, diese Möglichkeit habe aber nicht jeder Mensch, nur ganz besonders Begabte seien dazu imstande. Und der Herr aus Indien bekannte, nicht der Mensch, sondern eine Gottheit würde sich dieser Sache annehmen und sie nach seinem Dafürhalten handhaben. Die geistige Welt beobachte uns Menschen, und wenn die Menschen sich würdig verhalten hätten, bekämen sie ein Geschenk als Belohnung. Das ist aber ungerecht, denn viele Menschen bemühen sich und solche wunderbaren Belohnungen kommen doch viel zu selten. Und dann weiß man ja noch immer nicht, wo sich dieses „Feld“ befindet und ob es willkürlich oder gar ziellos „handelt“. Der kritische Herr lehnte sich zurück und seine skeptischen Blicke wanderten von einem zum anderen. Es war ganz klar, jeder Einzelne hatte sich ein fest umrissenes Bild von diesem Feld gemacht und war nicht bereit, eine andere Vorstellung gelten zu lassen.

Da einen Augenblick niemand etwas äußerte, meinte ich, was würden Sie davon halten, wenn dieses geheimnisvolle Feld vielleicht so groß wäre, dass jede Ihrer Ansichten einen Aspekt darstellte, und dass die Summe aller Aspekte erst zeigen würde, um was es sich handelte. Erstaunen und auch leichte Empörung spiegelte sich in den Gesichtern. Jeder sollte in gewisser Weise recht haben?

Unruhe breitete sich aus. Ich weiß, ich weiß, setzte ich daher schnell hinzu, jeder von Ihnen hat nun sein ganzes Leben darum gekämpft, eine schlüssige Antwort zu finden, und es stimmt ja tatsächlich, dass Ihr Fleiß

sich gelohnt hat. Aber wäre es nicht möglich, Sie hätten sich um Ihre Erkenntnisse eine kleine Mauer gebaut und hätten sich damit selbst von einer Gesamtsicht ausgeschlossen? Wenn diese Eingrenzungen nun aber durchsichtig wären, wie eine Glaswand? Und diese Durchsichtigkeit entstünde durch Akzeptanz aller formulierten Vorstellungen? Würde nicht dadurch eine wunderbare Horizonterweiterung, eine ganz große Sicht möglich?

Der Gedanke, dass das morphogenetische Feld gar nicht so weit entfernt ist und es befände sich gewissermaßen eingelagert im Äther über und um uns und wäre für jeden Menschen zugänglich? Und was wäre in dieser Energie enthalten? Von was wird sie „gefüttert“? Sind es die Energiewellen, die jeder Mensch mit seinen Gedanken aussendet – gute und ungute? Ballen sich nicht dann gleichwellige Gedanken zusammen und kommen wieder zurück zu uns? Sind die Phänomene nicht dann Reaktionen auf unsere eigenen „Aussendungen“?

Wir sehen sie zwar nicht mit unseren äußeren Augen, aber wir bekommen sie zu fühlen und dadurch werden sie zu Wirkungen. Und was das allerwichtigste dabei sein kann – unsere Mitverantwortung. Denn wenn selbst unsere geheimsten Gedanken sich dort sammelten und zur Auswirkung kommen, dann hätten wir eine große Macht in Händen, die uns Würde gibt - jedem Einzelnen!

Sie sind hier bei mir zusammengekommen – allein schon das ist ein großer Schritt zu etwas Neuem. Ich bin sehr dankbar dafür. ■